

Franz Alfred Six

EUROPA

Tradition und Zukunft¹

Erstfassung vor Aug 1996

DAS REICH UND DER WESTEN

Die Eigenständigkeit des deutschen Reichsbegriffes

[...] *Reich* ist ein urdeutsches Wort und bezeichnet einen spezifisch deutschen politischen Sachverhalt, nämlich das deutsche Volk selber in der seinem Wesen gemäßen Hochform in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. So kommt es nicht von ungefähr, daß das Wort *Reich* adäquat sich in anderen Sprachen nicht wiedergeben läßt.

¹Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg 1944

Obwohl wir Deutschen selber zu wissen glauben, was das Reich ist, obwohl wir im Bewußtsein unserer selbst uns als Gesamtheit angesprochen fühlen, wenn vom Reich die Rede ist, so genügt eine vage und vorläufige Gefühlskenntnis dennoch nicht für ein Vorhaben, das auf klare Sicht geradezu angewiesen bleibt. Die genauere Kenntnis dessen, was mit Reich gemeint ist, vermittelt aber zunächst die Untersuchung des Begriffes, dessen Gehalt und Reichweite in verschiedenen Dimensionen zu erkunden ist.

Das Wort als solches geht zurück auf das gotische *reiks* und weiter auf den urgermanisch-keltischen Stamm *rig*, der indogermanisch zusammenhängt mit lateinisch "*reg*" und altindisch "*rag*". Wie alle späteren Bedeutungen (neben *reiks* also *rex* und *rajah*) zeigen, meint dieser Wortstamm das Herrschen und das zum Herrschen Gehörige. Entsprechend vertreten die frühesten Formen des heutigen Wortes - das althochdeutsche "*rîhhi*" und das mittelhochdeutsche "*rîche*" - folgende Bedeutungen:

1. die herrschende Gewalt als solche und allgemein,
2. das Herrschaftsgebiet allgemein oder
3. dessen Bewohnerschaft im Ganzen,
4. das konkrete römische Reich im deutschen Raum, wie es in dieser Form als "römisches" bis zu Möser und Goethe fort dauert und später ohne jedes Beiwort "Das Reich" geläufig wird. Schließlich hielt sich
5. von Ursprung her der allgemeinste Begriff des Reiches als eines Be-reiches und Besitzes, etwa im Sinne "Reich Gottes", "Reich des Todes", das "Reich des Winters" usw. Uns interessiert hier demnach nur die 4. Bedeutung, in der *Reich* von vornherein das Reich der Deutschen bezeichnet.

Es gehört jedoch zur Eigenart dieses Wortes, daß es sich in seiner etymologischen Geschichte, obwohl urgermanisch und indogermanisch verbreitet, allmählich auf das deutsche Sprachgebiet beschränkte. Zugleich nahm es hier einen so einmaligen und unvertretbaren Gehalt an, daß angrenzende Fremdsprachen keine eigenen Ersatzbildungen dafür

schufen und es in seiner deutschen Form übernahmen. So führt z. B. das Französische neben dem eigenen Wort *roi* und seinen Ableitungen (die über das Lateinische aus dem gleichen ursprünglichen Wortstamm *rig/reg* entwickelt wurden) das deutsche Wort *Reich*, das - wie *Kaiser* oder *Führer* und neuerdings auch *Lebensraum* - die deutsche Bedeutung vertritt. [...] Auch den außerdeutschen germanischen Sprachen aber fehlt eine entsprechende Weiterbildung des alten Wortstammes, denn nur in wenigen Ausnahmen kam es zu einem vergleichbaren Bedeutungswandel: so etwa in den Niederlanden, die sich zuweilen im Zusammenhang mit ihren Kolonien *het rijk* nennen, oder in Schweden, wo eine kurze Epoche imperialer Macht die Erinnerung an *svea rike* übrigließ. Nirgends sonst erhielt sich eine geschichtlich berechtigte Etymologie des Urworts.

Statt dessen aber bildete sich eine andere Begriffstradition, die an ihrem Ursprung mit der des Reiches in engem Zusammenhang steht. Der hier

betonte Begriffsgehalt des Reiches nämlich wurde in der lateinischen Verkehrssprache der deutschen Frühzeit mit dem des lateinischen *imperium* gleichgesetzt und in diesem Sinne gebraucht (so in den ersten Glossen und Interlinearversionen der deutschen Benediktiner oder im Gebrauch der karolingischen Gelehrtschulen). Von hier aus allerdings geht eine vielsprachige Etymologie, an welcher gerade das Deutsche sich nicht beteiligt: Wort und Begriff des Imperiums hielten sich im spanischen *impero*, im französischen *empire*, im englischen *empire*, im italienischen *impero*, und zwar so, daß überall auch die imperiale Tendenz fortlebte bis in die jüngste Zeit und gerade im Augenblick für alle diese Völker aktuell ist.

Eigenständig und unüberlagert aber führte sich der Begriff des Reiches im Deutschen fort bis zur Gegenwart.

Das Reich, das Abendland und Europa

Die indogermanische Begriffstradition des Reiches erhält in der Begründung des fränkischen Staates ihre erste Wirklichkeit. Im geschichtlichen Vorgang der staatlichen Einigung der Germanenstämme wird das Reich zur Lebens-, Führungs- und Machtform der Kontinentalgermanen. Mit der germanischen Reichsbildung ist zugleich aber der Raum geschichtlich umrissen, der für die mittelalterliche Geistes-, Glaubens- und Vorstellungswelt als Abendland und für die Moderne als Europa in das epochale Bewußtsein eingegangen ist. [...]

Die Indogermanisierung und Germanisierung Europas

Der europäische Kontinent ist innerhalb der weltgeschichtlichen Zusammenhänge als junger Kontinent anzusehen. Geschützt durch seine Lage am

Rande der kontinentalen Landmassen Asiens, Afrikas und Amerikas, natürlich geschlossen durch die Umgürtung dreier Meere, blieb er unberührt von den großen weltgeschichtlichen Wanderungsbewegungen und dem Einbruch fremder Rassen. Damit hat sich Europa eine ursprüngliche und nahezu gleichartige Ausbildung seines Rassekernes gesichert. Den großen Zug seiner Rasseneinheit hat der Kontinent aber durch den zweimaligen Aufbruch seines Nordens, die indogermanische und großgermanische Ausbreitung erhalten; dieser Aufbruch prägte nicht nur den europäischen Rassetypus und bereitete seine Völkerschichtung vor, sondern legte auch in den ersten, aber entscheidendsten Ansätzen seine gesamte geschichtliche Struktur zugrunde. Mit diesen beiden großen geschichtlichen Landnahmen und Machtbegründungen ist das erste Beispiel einer historischen Aufgliederung des kontinentalen Gefüges gegeben worden. Sie nahmen ihren Ausgangspunkt im Norden, verdichteten sich in der Mitte und strahlten konzentrisch nach allen Teilen Europas aus.

Die großgermanische Ausbreitung, mißverständlich auch germanische Völkerwanderung genannt, hat die historische Bedeutung, auf der genannten Breite der kontinentalen Lagerung, vom Norden bis zum Süden und vom Osten bis zum Westen, Staatengründungen hinterlassen und damit Europa von innen her aufgegliedert zu haben. Die vorgefundene Einheit der Mittelmeerordnung des Imperium Romanum wird nicht sinnlos zerstört, sondern in ihren indogermanischen Traditionen übernommen.

Insbesondere ist es die fränkische Staatsgründung, die, geschult an römischer Militärkraft und römischem Staatswillen, europäische Wirkung gewinnt, die Einigung der germanischen Stämme vollzieht und die Schöpfung des Reiches veranlaßt. Dieses germanische Reich aber ist die erste binnenkontinentale Machtschöpfung, an der kein europäisches Volk und keine europäische Nationalgeschichte vorbeigehen kann. Ihm kommt die Bedeutung zu, daß nicht nur die ersten Auswirkungen der indogermanischen

Bewegungen, die griechische Kunst und die römische Staatsidee, durch die germanische Volkskraft in die Kontinuität der europäischen Geschichte eingingen, sondern daß mit der Einigung der germanischen Stämme zum deutschen Volk die Geburt des historischen Europa ausgesprochen ist.

In der Zeit zwischen 900 und 1200 wird das Reich Gestalter und Beherrscher des europäischen Kontinents. Es ist seine Mitte und das Rückgrat gegen alle von außen in seinen Kern stoßenden Angriffe der Hunnen, der Awaren, der Slawen und der Araber. Vor allem die dauernde Aufgabe der Abwehr der Slawen im Osten, die Epoche der Kämpfe von Heinrich I. bis Friedrich II. schließt die Völker und Staaten in dem gemeinsamen Gedanken des christlichen Abendlandes zusammen. Es ist die große geschichtliche Leistung des mittelalterlichen Reiches, die völlige Überflutung des Kontinents durch die asiatischen Steppenvölker und das Slawentum aufgehalten und die um das Jahr 800 bereits bis Holstein und Brandenburg

vorwärtsgetriebene Völkergrenze bis weit in die Ursprungsgebiete des Slawentums an den Quellen des Pripet zurückverlegt zu haben. Aus dieser kriegerischen wie rücksiedelnden Tätigkeit im Osten erwächst über der Reichsgesinnung eine gemeinsame abendländische Gesinnung. Es prägt sich eine gemeinsame Lebensform und ein einheitlicher Lebensstil in Europa aus, der sich deutlich von dem ungegliederten Osten und vom Orient absetzt. Die europäische Mitte rückt stetig nach Osten. Durch diese bewaffnete Rücksiedlung, die Großtat des deutschen Volkes im Mittelalter, wie sie Karl Hampe treffend genannt hat, wird Mitteleuropa erst wahrhaft für den europäischen Kontinent gewonnen. Die Leistungen des Deutschritterordens und der Hanse erweitern den Machtzuwachs des Abendlandes dann auch auf Osteuropa. Es muß wieder geschichtliche Klarheit darüber bestehen, daß die gegenwärtige Vorstellung von Europa durch den Kampf der Deutschen im Mittelalter bestimmt wird, daß ohne Aufhaltung der slawischen Westbewegung und die germanische

Rücksiedelung die gesamte Geschichte Europas eine andere Wendung genommen hätte.

Horst MAHNKE

Eine Dame für Europa²

1) Der Herr Gesandte³ ist unangenehm davon berührt, dass die Angelegenheit der "Europadokumente" eingeschlafen ist. Er bittet Dich, doch noch einmal zu überlegen, ob aus dem Kreise Deiner Studentinnen nicht eine Dame für diese Stelle herangezogen werden kann. Die Assistentenstelle, Tarif TOA III ist immer noch frei.

²MAHNKE an LEVIN, 8.10.43 - BA ZR 550/1 Bl. 470

RUDOLF LEVIN

Eine Redaktorin für Europa

Professor Six beabsichtigt, eine Quellenband "Europadokumente" zu veröffentlichen. Mit zwei oder drei jungen Historikern will ich nun diese Quellensammlung zusammenstellen, die die politische und geistige Einheit Europas vom Mittelalter bis zur Neuzeit dokumentieren soll. Wir brauchen nun eine Redaktorin in Berlin, die laufend die Eingänge bearbeitet, und da habe ich an Sie gedacht. Sie würden als Assistentin angestellt. Sollten Sie wegen der Stundenzahl irgendwelche Bitten haben (wegen Vorbereitung zum Dr. u. ä.), so würde ich vorschlagen, daß Sie zu Beginn des Wintersemesters bei mir im Institut einmal vorsprechen. Wegen der Länge der Arbeit brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, der Umfang des Quellenbandes ist beschränkt. Ich würde mich jedenfalls sehr freuen,

³Gemeint ist Franz Alfred SIX

wenn Sie nach der Diplomprüfung diese wissenschaftliche Arbeit aufnehmen würden.

RUDOLF LEVIN

Plan Europa-Dokumente⁴

Aus dem letzten Schreiben von Kamerad Mahnke entnahm ich, daß Sie den Eindruck hatten, daß ich die Europa-Dokumente gänzlich vergessen hätte. Dem ist aber nicht so. Nach der Übersiedlung der Abteilung hatten wir zunächst mit der Aufstellung des Materials sehr viel zu tun. Außerdem war die Frage der Bücherbeschaffung von hieraus sehr schwierig. Durch Verhandlungen mit der Staatsbibliothek und Universitätsbibliothek in Breslau ist es jetzt gelungen, eine Verbindung herzustellen, und damit eine laufende Buchbeschaffung zu garantieren. Nachdem diese notwendigen technischen Vorarbeiten erledigt waren,

⁴LEVIN an SIX, 15.10.43 - BA ZR 550/1 Bl. 467-9

habe ich hier in Schlesiersee eine Arbeitsbesprechung mit den an diesem Problem interessierten Kameraden abgehalten. Außerdem kommt noch ein günstiger Umstand hinzu. Es ist gelungen, Dr. Eckstein, von dem ich Ihnen früher schon erzählt hatte, von der Wehrmacht über die Waffen-SS für das Reichssicherheitshauptamt freizubekommen. Da er als Schüler Heimpels ein besonders guter Kenner der mittelalterlichen Geschichte ist, wird er dies Gebiet in der neuen Quellensammlung betreuen. Zur Mitarbeit erklärten sich bereit außer Dr. Eckstein Dr. Riegelmann und Kamerad Reißmann. In unserer Arbeitsbesprechung haben wir folgende vorläufige Einteilungen der Arbeitsgebiete vorgenommen:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Germanentum und Völkerwanderung | Dr. Riegelmann |
| 2. Mittelalter | Dr. Eckstein |
| 3. Reformation bis zur Aufklärung | Dr. Levin |
| 4. Französische Reformation bis zum Zeitalter Bismarcks | P. Reißmann |
| 5. Zeitalter des Imperialismus bis zur Gegenwart | Dr. Riegelmann |

Dr. Riegelmann ist zweimal angesetzt worden, weil es vermutlich wenig Quellenzeugnisse aus der Zeit der Völkerwanderung gibt, er aber als Schüler Kummers besondere Kenntnisse über das germanische Gebiet hat. Außerdem hat mir Dr. Schönebaum in Leipzig eine gewisse Beratung zugesichert. Ich hoffe, daß Sie mit dieser Planung einverstanden sind.

Außerdem habe ich an Fräulein Brandt geschrieben, ob sie nach dem Abschluß der Diplomarbeit bereit sei, als Redaktorin in Berlin die Europa-Dokumente zu betreuen. Sollte Fräulein Brandt absagen, werde ich mich zu Beginn des Wintersemesters in Berlin mit den entsprechenden Studentinnen in Verbindung setzen. Vielleicht ist dann eine zur Mitarbeit bereit.

In der ersten Arbeitsbesprechung wurden folgende Punkte vereinbart, die ich Ihnen vorlege und um deren grundsätzliche Beurteilung ich Sie bitte.

1. Die Quellenwiedergabe erfolgt im jeweiligen Originaltext. Eine Übersetzung wird beigelegt. Über den jeweiligen Quellentext wird ein kurzer Hinweis im Petitdruck gesetzt, also eine Art von Regest in den großen Quellenausgaben der Monumenta Germaniae Historica.
2. An manchen Stellen wird sich zur Erläuterung der betreffenden Quellen ein kurzer verbindender Text nötig machen.
3. Um die Benützbarkeit des Bandes zu erleichtern, wird ein ausführliches Personen- und Sachregister angefertigt.
4. Um eine einheitliche Sammlung des Materials zu gewährleisten, wird eine einheitliche Karteiform festgelegt.
5. Zur Beratung soll auf Vorschlag von Dr. Eckstein die Auskunftsbücherei der Deutschen Bücherei in Leipzig herangezogen werden.
6. Es sollen jeweils alle 14 Tage Arbeitsbesprechungen in Schlesien stattfinden, die dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch dienen und besondere Hinweise für die einzelnen Bearbeiter bringen sollen.
7. Die nächste Arbeitsbesprechung wird auf den 28. Oktober 1943 angesetzt.

Ich hoffe, daß wir mit diesem System möglichst schnell in die Arbeit hereinkommen und bald möglichst saubere Arbeitsergebnisse vorliegen.

Während meines Aufenthalts in Berlin habe ich im Institut alle wichtigen Fragen erledigt. Ich habe jetzt nur noch eine Bitte, wenn Sie verhindert sein sollten, den Oberkurs selbst abzuhalten und ich mit der Leitung des Oberkurses beauftragt würde, daß dieser dann auf Freitag verlegt wird. Es wäre dann so, daß ich donnerstags die beiden Mittelkurse, freitags den Oberkurs und Sonnabendfrüh das Proseminar abhalten würde. Ich will im Wintersemester hauptsächlich in Berlin sein, muß aber wegen der Abteilung laufend nach Schlesiersee fahren. Wenn ich nun am Dienstag den Oberkurs halten müßte, wäre dies fast unmöglich. Ich würde Sie bitten, in diesem Sinne Ihre Entscheidung zu fällen.

Von München habe ich noch nichts gehört. Ich will jetzt gelegentlich der Arbeitstagung in Schlesiersee mit Prof. Franz noch einmal darüber sprechen. Hoffentlich klappt es nun im nächsten Semester.

FRANZ ALFRED SIX

Europa-Begriff⁵

als schriftliche Arbeit für eine zuverlässige und fortgeschrittene Studentin. Termin 15.12.41. Umfang grösstmöglichst.

EUROPA-BEGRIFF.

Es sollen Materialien mit genauer Quellen- und Literaturbestimmung gesammelt werden, wobei nachfolgendes Schema benutzt werden soll:

- 1.) Herkunft des Namens Europa aus der Antike.
 - a) alte Auffassung Assyrer ereb oder irib.
 - b) neuer Auffassung Griechen: Europa und Asien als Tochter von Zeus und Thetis.

⁵SIX an LEVIN, 25.9.41 - BAD ZR 550/1 Bl. 526

- c) Bestimmung Europas durch die Griechen. (siehe Herre und S

2.) Geographische Bestimmung.

- a) Bei der Antike und Folgezeit historisch.
- b) die heutige moderne Definition: Europa.
(Kirchhof, Ratzel, Geopolitik und Geographie.)
- c) Europa und Asien als Einheit: Eurasien.

3.) Der kulturhistorische Begriff.

- a) Einheit der Völker als Abkömmlinge der arischen Rasse.
- b) Die geschichtliche Einheit des Werdens.
(Unterschied Abendland - Europa.)
- c) die kulturelle Einheit.